

**Der Kupferstich „Welmenach“ von Matthäus Merian d. Ä. mit der Darstellung des „Bergschlosses Maus“**

In seiner „Topographia Archiepiscopatum Moguntinensis Trevirensis et Coloniensis“ beschreibt Matthäus Merian d.Ä. auch den Ort „Welmenach“ durch Text und Bild<sup>1</sup>. Während der Text der Örtlichkeit gerecht wird<sup>2</sup>, ist die Beschriftung des Stiches offensichtlich nicht korrekt. Die Darstellung zeigt nicht „Welmenach“ sondern „Berncastel“ an der Mosel (s. Abb. 1). Damit handelt es sich bei der ortsnahen Burg auch nicht um Burg Maus, sondern um Burg Landshut. Dies soll im Folgenden belegt werden.

Verwirrend ist, dass Merian in seinem o.g. Band nach Seite 44 eine zweifellos richtig beschriftete Ansicht von „Berncastel“ zeigt, allerdings ohne die zugehörige Burg Landshut (s. Abb. 2). Bei dieser Darstellung handelt es sich, wie Hans Vogts anmerkt, um eine Nachbildung des Stiches von Franz Hogenberg um 1576 (s. Abb. 3)<sup>3</sup>. Von Merian ist bekannt, dass er für sein Sammelwerk „Topographia Germaniae“ alles ausnutzte ..., was er an brauchbaren Vorlagen fand. So hat er sehr viele Bilder unbeschwert älteren Quellen entnommen ...<sup>4</sup>.

Auffällig ist, dass Franz Hogenberg – und damit auch Matthäus Merian in seiner Kopie – die kurfürstliche Burg Landshut nicht ins Bild aufnahm, obwohl Burg und Stadt politisch aufs Engste verknüpft waren und die Stadtbefestigung mit der Burg in Verbindung stand<sup>5</sup>.

Daraus lässt sich folgender vermuteter Ablauf rekonstruieren: Merian hatte geplant, sowohl „Welmenach“ wie auch „Berncastel“ in seinen Band aufzunehmen. Er fertigte für beide Städte Textbeschreibungen an. „Berncastel“ zeichnete er bzw. einer seiner Mitarbeiter vom Cueser Ufer aus mitsamt der Burg Landshut. – Ob von „Welmenach“ eine Zeichnung gefertigt wurde, ist offen. – Gleichzeitig kopierten er oder seine Mitarbeiter den Stich „Berncastel“ von Hogenberg. Wegen der Ähnlichkeit der beiden Städte kam es zur Verwechslung, und die authentische Merian-Darstellung von „Berncastel“ erhielt den Schriftzug „Welmenach“.

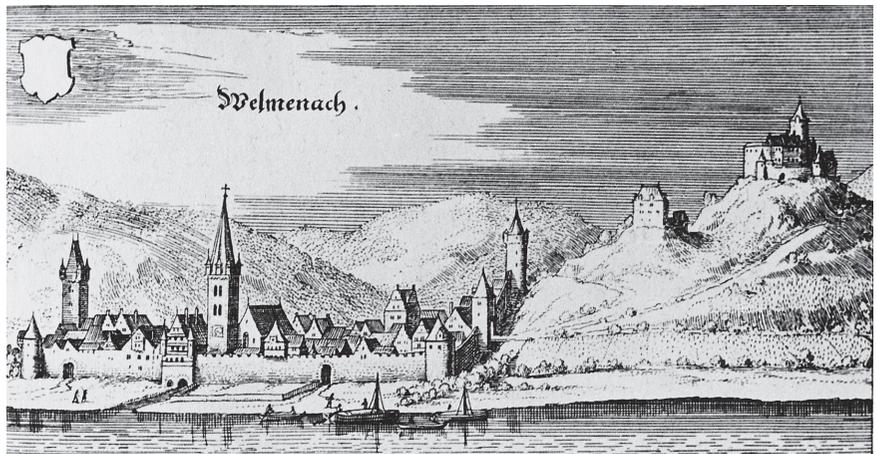


Abb. 1. „Welmenach“ von Merian d. Ä., 1646 (aus: Matthäus Merian, s. Anm. 1).

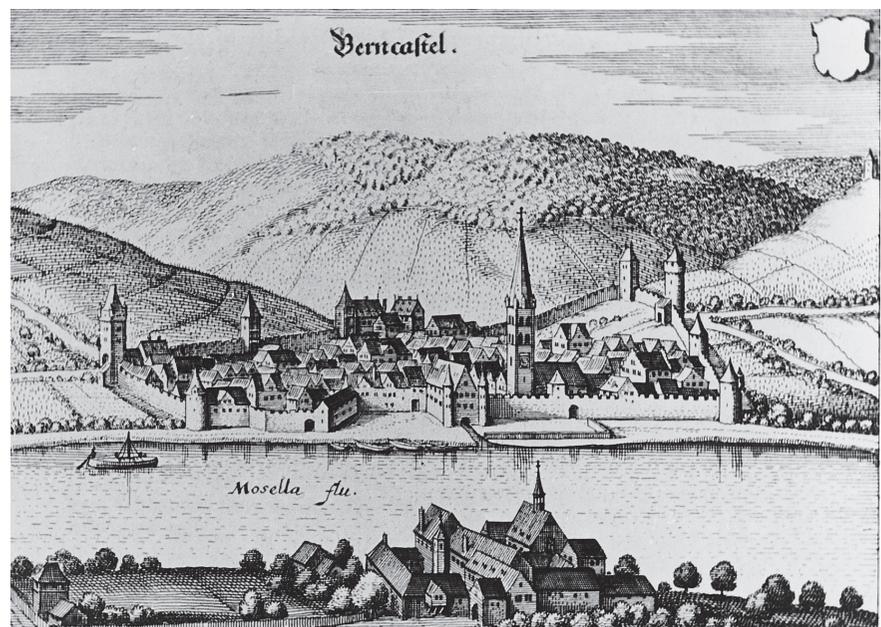
Die Verwechslung wurde erstmalig wohl 1964 dokumentiert<sup>6</sup>, angeregt durch Willi Engel aus Bernkastel. In der Folgezeit erschienen in regionalen Veröffentlichungen einzelne Beiträge zum Thema sowie eine Studienarbeit, die ebenfalls auf den Irrtum hinwies<sup>7</sup>.

Abgesehen davon, dass beide Städte kurtrierisch waren, gibt es eine große Zahl von landschaftlichen und städtebaulichen Übereinstimmungen, die eine Verwechslung erklärlich machen. In beiden Fällen liegen dem Betrachter zur Rechten die Burgen auf lang auslaufenden Bergspornen. Auch der mittlere und der linke Hintergrund zeigen Ähnlichkeiten. Beide Orte wurden auf Schwemmkegeln von Bächen gegründet, „Welmenach“ auf

dem des Dahlheimer Baches und „Berncastel“ auf dem des Tiefenbaches. Weiterhin werden die Ortsbilder bei beiden zum Fluss hin von markanten Kirchtürmen geprägt.

Gleichwohl gibt es eine Fülle von Details, die eindeutig die Verwechslung belegen. Von ihnen soll hier nur auf die Baugruppe um den Bernkasteler Michaelsturm näher eingegangen werden. Der Turmhelm zeigt zur Flussseite drei Wichhäuschen, also zusätzlich einen mittleren zwischen den Eckerkern (vgl. Abb. 1, 2, 3, 4)<sup>8</sup>. Dagegen wies der Turm von St. Martin in Wellmich nur vier Eckerker (Abb. 5) auf. Dies veranlasste Magnus Backes, der davon ausging, dass Merian Wellmich darstellte, zu der Anmerkung, Merians künstleri-

Abb. 2. „Berncastel“ von Merian d. Ä., 1646 (aus: Matthäus Merian, s. Anm. 1).



sche Fantasie sei gerade bei seiner Wellmich-Ansicht sehr freizügig gewesen<sup>9</sup>.

Ein weiteres wichtiges Detail ist die Ausrichtung der Kirchenschiffe. Während die Achse von St. Michael in Bernkastel senkrecht zum Fluss steht, zeigt die von St. Martin in Wellmich einen parallelen Verlauf zum Fluss (vgl. Abb. 1, 4)<sup>10</sup>.

Auf ein letztes Detail des Ensembles, die Alte Kurfürstliche Kellerei zur Linken des Michaelsturmes, soll noch eingegangen werden. Sie zeigt markante Ecktürme und das Austrittsportal für den Tiefenbach (vgl. Abb. 1,2,3,4)<sup>11</sup>. Eine ähnliche Situation ist für „Welmenach“ nicht erkennbar (vgl. Abb. 5).

Von großer Bedeutung ist der Stich „Welmenach“ für die Burg Landshut, beinhaltet er doch die einzige authentische Darstellung dieser Anlage und ihrer Vorburg, sieht man einmal von der mehrmals kopierten Abbildung von 1550 ab (Abb. 6)<sup>12</sup>. Gleichwohl zeigt diese Abbildung gute Übereinstimmung in Bezug auf die zwischen der Landshut und der Stadt liegenden Vorburg, wie Merian sie im Stich „Welmenach“ darstellt<sup>13</sup>. Danach handelt es sich um einen wohnturmartigen Bau, dessen Turmhelm mit Ecktürmchen ausgestattet war. Als Standort für diese Vorburg kommen zwei sattelartige Ausformungen des lang auslaufenden Bergsporns infrage, „Wehrs Häuschen“, relativ dicht bei der Hauptburg und etwas tiefer gelegen beim heutigen „Schützenhaus“. Wegen der Größe der Anlage dürfte der Standort des „Schützenhauses“ wahrscheinlich identisch sein mit dem der ehemaligen Vorburg<sup>14</sup>. Folgt man den Überlegungen Vogts, dann wurde diese Vorburg im Jahre 1689 vom französischen General Montalt abgebrochen und das Material beim Bau der Festung Montroyal verwandt<sup>15</sup>. Von der Vorburg ist kein aufgehendes Mauerwerk mehr vorhanden, so dass nur Grabungen Klarheit schaffen könnten.

Die Darstellung der Hauptburg Landshut auf Merians Stich „Welmenach“ zeigt eine relativ gute Übereinstimmung mit der heutigen Ruine der Landshut, der Abbildung von 1550 (Abb. 6) sowie einem Rekonstruktionsversuch von G. Fischer<sup>16</sup> 1896. Auch wird das Gesamtbild der Landshut von ihrem länglich-trapez-

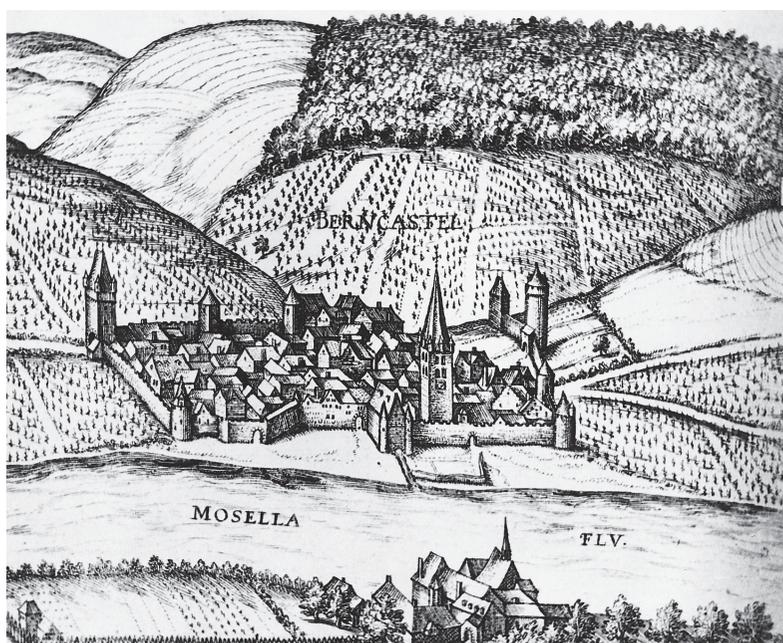


Abb. 3. „Berncastel“ von Hogenberg, um 1576 (aus: Braun und Hogenberg, *Theatrum orbis terrarum civitatum V*, 1612, Tafel 25, zitiert nach Vogts, s. Anm. 3, S. 42).



Abb. 4. „Vue de Berncastel“ von de Bourdelois, 1840 (aus: G.-M. de Bourdelois, *De Coblenz à Trèves*; zitiert nach Wendhut u. Heinz, s. Anm. 7, S. 38, 153).

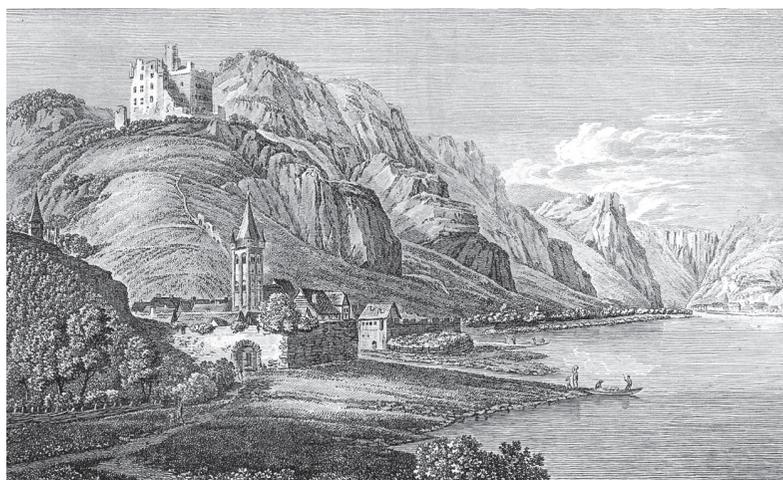


Abb. 5. „Ansicht von Wellmich – Vue de Wellmich“, gest. von C. A. Günther, gez. von Chr. G. Schütz: *Malerische Ansichten des Rheins*, Frankfurt a. M. 1805/06 (DBV-Archiv, Grafik-Sammlung).

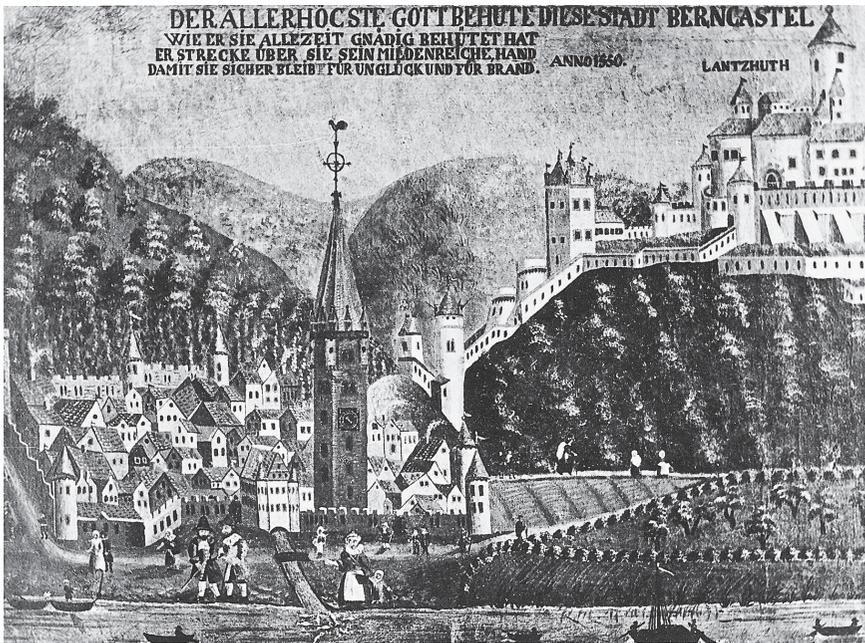


Abb. 6. „Berncastel“; Kopie einer verlorengegangenen Abbildung, 1550 (aus: Vogts, s. Anm. 3, S. 73).

förmigen und abgerundeten Grundriss geprägt. Der quadratische Grundriss der Burg Maus verleiht dieser ein kompakteres, eher blockartiges Aussehen.

Der Autor ist der Auffassung, dass hiermit der Irrtum beim Beschriften des Merian-Stiches „Welmenach“ hinreichend belegt ist.

Peter Klöppel

#### Anmerkungen

- <sup>1</sup> Matthäus Merian, *Topographia Archiepiscopatum Moguntinensis Trevirensis et Coloniensis*, 1646 (Faksimile Kassel/Basel, 1961), S. 56 Abb. und S. 57 Text.
- <sup>2</sup> *Eine Meil unter S. Goar/ am Rhein/ ein beschlossener Flecke/ samt einem Berg-Schloß/ ist Trierisch/ gehoert unter das Ampt Poppart ...* (ebd., S. 57).
- <sup>3</sup> Hans Vogts, *Die Kunstdenkmäler des Kreises Berncastel*, hrsg. v. Paul Clemen

(Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz, Bd. XV, Abt. I), Düsseldorf 1935, S. 42, 75.

- <sup>4</sup> Begleittext des Bärenreiter-Verlages zum Faksimile-Druck, siehe Anm. 1.
- <sup>5</sup> Siehe Anm. 3, S. 75 f. Eine weitere Kopie des Stiches Berncastel entweder von Hogenberg oder von Merian fertigte Daniel Meissner 1678 in seiner *Sciographia cosmia* (Anm. 3, S. 42). Er stellte geschickt eine allegorische Figur dorthin, wo eigentlich Burg Landshut liegt (vgl. *Nicolaus Thiel*, *Der Kreis Berncastel. Seine Natur, Kultur und Geschichte*, Leipzig, 1911, S. 32).
- <sup>6</sup> *Heribert Schroeder/Peter Klöppel*, *Berncastel-Kues im Wandel der Zeit* (vervielfältigtes Ms.), Berncastel-Kues 1964 (einsehbar im Stadtarchiv Berncastel-Kues).
- <sup>7</sup> *Heribert Schroeder*, *Berncastel oder Welmenach*, *Trierer Landeszeitung* vom 16. März 1972 (zit. nach *Franz Schmitt*, S. 44, Anm. 7). – *Bernd Wendhut/Werner Heinz*, *Alte Ansichten des Bernkast'ler Landes*,

hrsg. von der Verbandsgemeinde Berncastel-Kues 1979, S. 12, 152. – *Walter Hauth*, *Der alte Michaelsturm zu Berncastel* erzählt, Trier, 1980, S. 48, 219. – *Franz Schmitt*, *Berncastel im Wandel der Zeiten*, hrsg. von der Stadt Berncastel-Kues, 1985, S. 44–46. – *Anja Seepe-Breitner/Knut C. Leymann*, *Burg Landshut* (Aufbaustudiengang Baudenkmalpflege, FB Architektur, FH Trier, Studienarbeit, unveröff. Ms.), 1999/2000, S. 38.

- <sup>8</sup> Dieses System ist beim Michaelsturm umlaufend, so dass insgesamt acht Turmerker vorhanden sind.
- <sup>9</sup> *Magnus Backes*, *Wellmich am Mittelrhein mit Burg Maus und Kloster Ehrenthal* (Rheinische Kunststätten, H. 4), Neuss 1974, S. 8 f.
- <sup>10</sup> Vgl. hierzu Anm. 3, S. 45, Fig. 23 und Anm. 9, S. 4 f., Fig. 3 u. 4. Die Lithografie von Bourdelois (Abb. 4) zeigt ein später hinzugefügtes gotisches Joch des Mittelschiffes und aus einer weiteren Bauphase eine barocke Fassade. Vor der Alten kurfürstlichen Kellerei überquert eine Brücke den Tiefenbach.
- <sup>11</sup> Die Situation ist auch heute noch unverändert. Das Astor'sche Geschäftshaus, eine freie Nachbildung der Alten Kellerei, steht über dem Lauf des Tiefenbaches. Das Austrittsportal des Tiefenbaches ist lediglich durch den Straßenkörper näher zum Fluss gerückt (vgl. Anm. 3, S. 85).
- <sup>12</sup> Die verworrene Geschichte dieser an naive Malerei erinnernden Abbildung von Berncastel, die ebenso wie ihre Nachbildung verloren ging, schildert *Vogts* (wie Anm. 3, S. 42, 73). Siehe ferner: *Franz Lucas*, *Berncastel-Cues*, *Skizzen und Bilder aus Geschichte, Kultur und Sage*, Berncastel-Cues 1923, S. 14, 20.
- <sup>13</sup> Diese Vorburg wird unter mehreren Namen erwähnt: „Haus Neumagen...“ (1371), „underste Burg“ (1382), „niedere Burg“ (1415), „Altburg“ (1588) sowie als Vermutung „oberer Mandatsturm“ (siehe Anm. 3, S. 74, 76; vgl. *Lucas* (wie Anm. 12), S. 19 f., vgl. *Schmitt* (wie Anm. 7), S. 44).
- <sup>14</sup> Vgl. *Lucas* (wie Anm. 12), S. 20.
- <sup>15</sup> *Vogts* (wie Anm. 3), S. 71, 74; ferner *Lucas* (wie Anm. 12), S. 31.
- <sup>16</sup> *Vogts* (wie Anm. 3), S. 72.